

A9 3. Vielfalt neu Denken (Neu)

Antragsteller*in: STG 3 (STG 3)

Text

1 Vielfalt neu denken

Ein urbanes, weltoffenes Klima ist für unseren Stadtteil prägend: Fast 40% der Menschen im Nordend haben eine internationale Familiengeschichte; sie stammen aus über 100 Nationen der Erde. Auch im Nordend leben wieder mehr Familien mit Kindern, und viele langjährige und ältere Bewohnerinnen und Bewohner unseres Stadtteils, viele davon Singles, empfinden das Nordend als ihr Zuhause. Gerade wegen dieser gesellschaftlichen Vielfalt und seines urbanen Charakters gehört das Nordend zu den beliebtesten Vierteln Frankfurts. Hier möchten wir gut zusammenleben und einander rücksichtsvoll und tolerant begegnen. Wenn Spannungen auftreten, setzen wir uns für Lösungen ein, die möglichst alle mittragen können. Alle Menschen im Stadtteil sollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Zugleich wissen wir: Auch das Nordend ist nicht frei von sozialen Problemen. Viele Menschen sind beunruhigt, weil sie Angst vor Verdrängung und Gentrifizierung haben. Diese Sorgen sind begründet, denn es hat in den letzten Jahren eine schleichende Verdrängung vor allem aus dem Osten des Stadtbezirks stattgefunden, aus dem viele Menschen und Familien – weniger wohlhabende, darunter nicht selten Migrant*innen – bereits fortgezogen sind. Wir GRÜNE nehmen diese berechtigten Befürchtungen vor Verdrängungsdruck ernst und stellen uns den damit verbundenen Herausforderungen.

2 Vielfalt lebt von Begegnungen

Seit vielen Jahren setzen sich die GRÜNEN im Ortsbeirat für ein Stadtteiltreff im Merianbad ein, das nach jahrelangen Verhandlungen mit dem Magistrat im Januar 2020 endlich eröffnet werden konnte. Die Ortsvorsteherin und weitere städtische Ehrenamtliche und der Schutzmann vor Ort bieten hier regelmäßige Sprechzeiten an. Im Rahmen der bescheidenen räumlichen Möglichkeiten treffen sich hier schon jetzt Vereine und Initiativen mit Stadtteilbezug. Auf dem Areal des Glauburgbunkers soll nach dessen Abriss ein Wohnungsneubau errichtet werden. Der Ortsbeirat konnte durchsetzen, dass das Erdgeschoss einer stadtteilbezogenen sozialkulturellen Nutzung vorbehalten bleibt. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass hier auch ein inklusives Quartierscafé Platz findet, in dem Veranstaltungen und Feiern von Vereinen, Initiativen und privaten Gruppen stattfinden können. Angesichts des Bedarfs an weiteren Krabbelstuben im Nordend halten wir es für sinnvoll, hier auf der ca. 600 Quadratmeter umfassenden Fläche ein Angebot auch für Kinder unter 3 Jahren vorzusehen. Wir GRÜNE möchten eine verstärkte Kooperation zwischen Ortsbeirat und der im Nordend ansässigen Fachhochschule (University of Applied Sciences) anregen und wollen diese weiterentwickeln. Dafür bieten sich Projekte des stadtteilbezogenen Miteinanders an, aber auch Themen der Stadt(teil)entwicklung wie Wohnen, Mobilität, öffentlicher Raum, Gestaltung der Campusmeile an.

3 Vielfalt und Bildung

Tagtägliche Orte der Begegnung sind schon heute die Kitas, Schulen, andere Bildungseinrichtungen. An kaum an einem anderen Ort kommen so viele Familien, Kinder und Jugendliche wie auch Erwachsene unterschiedlichster Herkunft und kultureller Prägung Tag für Tag zusammen. Besonders Kitas und Schulen sind für

das Gelingen von Inklusion und Integration elementar. Ehrenamtliches Engagement, das wir GRÜNE jederzeit unterstützen, verbessert z.B. in der Sprachförderung die Bedingungen für die Entwicklungschancen aller Kinder und Jugendlicher. In den letzten Jahren hat sich im Nordend eine gute Infrastruktur für außerschulische Bildung entwickelt und bewährt. Die untereinander gut vernetzten Organisationen bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Programme für Bildung und Beteiligung an, die wir GRÜNE auch bei schwieriger Haushaltlage unbedingt erhalten möchten. Der Stadtteilarbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit ist ein weiteres Beispiel für gelungene Integrationsarbeit; er trifft sich regelmäßig und arbeitet an gemeinsamen Projekten wie bei der Aktion "Schwellen runter", die sich um einen guten Übergang von Schule in den Beruf bemüht. Besonders unterstützen möchten wir die Bildungsarbeit für junge Menschen, für Frauen und Mädchen sowie für Menschen mit internationaler Familiengeschichte, um ihnen Wege in den Arbeitsmarkt und zu politischer Mitwirkung zu ebnen oder neu zu eröffnen. Aber auch für das während der Pandemie vermehrt erwachte Interessen älterer Menschen an Digitalisierung möchten wir in geeigneten Projekten aufgreifen.

Vielfalt sichtbarer machen

Zahlreiche Initiativen und Vereine setzen sich schon jetzt im Nordend für Diversität und Teilhabe ein. Der jährliche Diversity-Tag oder die Interkulturellen Wochen könnten den Rahmen für eine mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten organisierte Veranstaltung bieten, damit sich diese Gruppen der Öffentlichkeit vorzustellen können. Wir wollen als GRÜNE im Nordend die einzelnen Gruppen – wie People of Color, LSBT*IQ und Migrant*innen – dabei unterstützen, auf ihre Probleme aufmerksam zu machen. Sichtbar machen möchten wir auch weibliche Vorbilder aus dem Stadtteil. Projekte hierzu begrüßen und unterstützen wir GRÜNE. Wenn Straßen, Plätze und Schulen einen (neuen) Namen brauchen, sollen Frauen an erster Stelle berücksichtigt werden.

Keine Toleranz gegenüber Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung

Mit großer Sorge nehmen wir in unserer Gesellschaft eine Verschiebung des Sagbaren wahr. Diskriminierende Äußerungen, die gestern noch breite Empörung ausgelöst haben, werden heute mitunter stillschweigend gebilligt. Wir GRÜNE wollen mit dazu beitragen, dass für Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung keinen Raum in unserem Stadtteil finden. Auch im Nordend wollen wir gezielte Antirassismus- und Antidiskriminierungs-Arbeit voranbringen – in Form von Kampagnen, Schulungen, Präventions- und Mediationsangeboten. Dass dies nötig ist, zeigen diskriminierende Erfahrungen z.B. bei der Wohnungssuche, wo es immer wieder auch im Nordend vorkommt, dass nach Herkunft, Namen und Aussehen entschieden wird. Ein erster Schritt besteht darin, dass von Diskriminierung, Anfeindungen, Hass und Gewalt betroffenen Menschen nicht allein bleiben und Gehör finden. Doch wir wollen einen konkreten Schritt weiter gehen und eine Fachberatung für Menschen, die Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung erleben mussten, zu uns in den Stadtteil holen. Die Anlaufstelle hierfür könnte der Stadtteiltreff am

101 Merianplatz sein. Hier sollen, wie wir GRÜNE im Ortsbeirat vorschlagen werden,
102 Expert*innen des Projektes „response“ Betroffene vor Ort beraten.
103
104 Antirassistische Erinnerungskultur ist uns GRÜNEN ein Herzensanliegen. Wir
105 möchten deshalb dazu beitragen, den Stadtteilspaziergang, von der GRÜNEN Jugend
106 zum 75. Jahrestag der Befreiung am 8. Mai entwickelt, im Nordend zu verstetigen.
107 Ein solcher Ort des Gedenkens ist die Klingerschule, 1933 bis 1937 als SS-
108 Kaserne und Folterstätte missbraucht, 1941 bis 1943 als Versteigerungsort des
109 Hausrats der aus Frankfurt deportierten und später ermordeten Frankfurter
110 Jüdinnen und Juden. Der Vorplatz der Schule soll, wie im Herbst 2020 im
111 Ortsbeirat Nordend beschlossen, neu gestaltet werden und an die Geschichte
112 dieses Ortes erinnern. Hier soll eine Station der Frankfurter Erinnerungskultur
113 entstehen.